volksfreund

Lokale Kämpfer am Start

Von der Mosel auf die Weltbühne: So spannend ist die Kickbox-WM in Trier

Trier · Vier Tage lang war die SWT-Arena Austragungsort der Weltmeisterschaft im Karate und Kickboxen. Höhepunkt war die "Nox Gladiatorum Fight Night". Doch drei Stunden vor dem Beginn des Hauptkampfes sorgte eine Überraschung für mächtig Aufregung.

01.11.2025 , 16:58 Uhr · 4 Minuten Lesezeit

Fotos

So war die Kickbox-WM und die NOX-Fightnight in Trier

Foto: Andreas Sommer

Bilderstrecke zuletzt aktualisiert: 01.11.2025

Von Andreas Sommer

Schläge, Kicks und Adrenalin. Vier Tage lang ist Trier im Kampfsportmodus gewesen. Die Kickbox-WM 2025 in der SWT-Arena ist die größte Weltmeisterschaft, die die World Kickboxing and Karate Union (WKU) jemals auf die Beine gestellt hat. „Damit haben wir Geschichte geschrieben“, so Klaus Nonnemacher, Präsident der WKU. Auf den Matten und im Ring standen hochkarätige Disziplinen wie Pointfighting, Full Contact und Light Contact an. Beim Pointfighting

bekommt derjenige den Punkt, der den ersten Treffer landet. Danach wird, ähnlich wie im Fechtsport, der Kampf gestoppt. Ein sicherer und schneller Sport, der besonders bei den jungen Athleten beliebt ist. Beim Light Contact geht es um leichte Kämpfe, bei denen nur die Punkte gezählt werden. Ein K.O. ist nicht erlaubt, ganz im Gegensatz zum K1-Kampf.

Premiere bei Kickbox-WM für Kickboxer aus Föhren in Trier

Für Lennox Baschin von der „Kampfsportakademie 54“ aus Föhren war die Kickbox-WM eine Premiere. Zum ersten Mal nahm der Elfjährige an einer WM teil und tratt damit in die Fußstapfen seines Vaters Sascha Baschin, der mehrfacher Kickbox-Weltmeister ist und zudem auch für die WKU als Bundestrainer für Kickboxen, Boxen und K-1 tätig ist. Sein WM-Debüt bestritt der Elfjährige ausgerechnet gegen die traditionell sehr kampfstarken Mexikaner, die in großer Mannschaftsstärke nach Trier gekommen waren. Doch der Mexikaner erwies sich als der stärkere Gegner. Mit unnachgiebigem Druck setzte er Baschin schwer zu. Nach hart umkämpften Runden musste sich der Deutsche schließlich geschlagen geben. Aus der Traum vom Finaleinzug. Doch nach dem Kampf ist bekanntlich vor dem Kampf, das weiß auch Vater Sascha: „„Das gehört dazu. Wir lassen das hinter uns und konzentrieren uns jetzt auf die nächste Aufgabe.“

Zum Abschluss der Weltmeisterschaft in Trier fand am Freitagabend die "Nox Gladiatorum Fight Night" mit rund zwölf Kämpfen statt. Der Höhepunkt aus regionaler Sicht war der WM-Kampf in der Disziplin K1 mit Lokalmatadorin Niki Karbassian von der Trierer "Kampsportakademie 54". Sie steht nicht nur selbst im Ring, sondern ist als Trainerin auch für den Nachwuchs verantwortlich. „Es ist schon ein verrücktes und zugleich auch unglaublich schönes Gefühl zu sehen, wie der Nachwuchs, den man von Anfang an begleitet hat, jetzt auf der großen Bühne steht“. Auf ihren eigenen Kampf hat sie sich schon seit einigen Monaten vorbereitet, Studium der Kämpfe ihrer Gegnerin inklusive. „Ich bin guter Dinge und mache mir absolut keine Sorgen, dass das irgendwie schiefgehen könnte“, sagte Niki Karbassian, die 2024 den Titel im K1 bei der WM auf Rhodos holte. Doch reine Muskelkraft alleine reicht nicht. „Was viele bei einem K1-Kampf unterschätzen ist, wie viel die mentale Stärke ausmacht“, sagt Kabassian in einem Gespräch mit unserer Zeitung rund eine Woche vor ihrem großen Auftritt in der SWT-Arena im Kampf um den Weltmeisterschaftstitel im Pro-AM K1.

Drei Stunden vor dem Hauptkampf platzte die Bombe

Genau diese mentale Stärke sollte ihr beim Hauptkampf der "Nox Gladiatorum Fight Night" zum Verhängnis werden. Angesetzt war der Kampf gegen die Südafrikanerin Celeste Le Roux, die über eine Kampfbilanz von 13 Siegen und 3 Niederlagen verfügt. Doch wenige Stunden vor dem Hauptkampf musste Celeste Le Roux ihre Teilnahme verletzungsbedingt absagen. Für sie sprang kurzfristig die Kirchheimerin Dilay Abanoz ein, die antrat, um ihre Titelsammlung zu erweitern. Der 5-Runden-Kampf ging über die volle Distanz, verlief aber keineswegs so, wie Niki Karbassian es sich vorgestellt hatte. Am Ende war es eine Mehrheitsentscheidung der Ringrichter, bei der zwei für die Kirchheimerin votierten und der dritte Richter unentschieden wertete.

Zu wenig Zeit, sich auf die neue Gegnerin einzustellen, zu wenig Druck im Ring, zu wenig Distanz im Kampf. Und was fehlte, war eben auch das besagte Quäntchen mentaler Stärke. Was blieb, war die Einsicht, „dass ich den Kampf eigentlich hätte gewinnen können“, sagte Niki Kabassian nach dem Fight, die sich auch bei ihren vielen Fans für die Unterstützung bedankte. „Es tut mir sehr leid, dass ich heute nicht die Leistung abrufen konnte, die wir uns im Training erarbeitet hatten. Das nächste Mal wird es wieder besser“, verspricht sie mit einem leichten Lächeln allen Zuschauern.

volksfreund+ Kickbox-Weltmeisterschaft in Trier

Spektakulärer Auftakt der WKU Kickbox-Weltmeisterschaft vor der Porta Nigra in Trier

„Sich so kurzfristig auf einen neuen Gegner einstellen zu müssen, ist extrem schwer. Da kann man dann auch schon mal einen Kampf knapp verlieren. Schlimm ist das nicht, denn wir sprechen hier von Kämpferinnen mit Herz“, sagt Ringsprecher Stefan Müller.

„Leider kam Niki nicht richtig in den Kampf rein“, sagt Trainer Sascha Bassian, der vor allem auch den kurzfristigen Austausch der Gegnerin für den Verlust des Kampfes verantwortlich macht. „So kurzfristig einen neuen Gegner vorgesetzt zu bekommen, muss man mental erst mal verkraften können. In ihrem Kampf hat Niki zwar auch viele gute Wirkungstreffer erzielen können, hat dann aber im Anschluss letztendlich nicht richtig nachgesetzt.“

Die Fortsetzung der "Nox Gladiatorum Fight Night" steht auch schon fest. Die Kämpfe finden am 14. November 2026 in Bitburg statt.

Hier geht es zur Bilderstrecke: **So war die Kickbox-WM und die NOX-Fightnight in Trier**